

Ragnit

Stadt im Kreis Tilsit-Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen; 12 m über dem Meer, links am Steilufer der Memel, Südufer;

1939: 10 094 Einwohner, meist evangelisch;

1289 Burg vom Deutschen Orden an der Stelle einer Prußenbefestigung angelegt, 1355 zerstört;

1397—1409 Ordenshaus Ragnit, Sitz eines Komturs, zu einer der stärksten Festungen des Ordens ausgebaut;

1722 Stadtrechte durch König Friedrich Wilhelm I.;

1772 Pfarrkirche als Saalbau;

Ackerbau, Getreidehandel, Holzindustrie, Brauerei, Ziegeleien, Binnenschifferhafen, Zellstofffabrik, Maschinenfabrik;

Aufbauschule, Provinzial-Erziehungsanstalt, Krankenhaus, kath. Kirche;

Güterverkehr auf der Memel;

1945 unter sowjetische Verwaltung — Njeman;

Kreis Tilsit-Ragnit siehe dort;

Patenstadt für Stadt Ragnit: Stadt Preetz/Holstein.

Durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages wurde 1920 der nördlich der Memel gelegene Teil des selbständigen Kreises Ragnit aus dem Verband der Provinz Ostpreußen herausgelöst. Ebenso wurde der nördlich der Memel gelegene Teil des Kreises Tilsit behandelt, so daß die bei Deutschland verbliebenen Reste allein nicht mehr lebensfähig waren. Diese südlich der Memel gelegenen Teile wurden zum Kreis Tilsit-Ragnit vereinigt.

267 km² des Kreises Ragnit mit 40 Ortschaften und 8800 Einwohnern nördlich der Memel gingen verloren.